

Törn 2 vom 4. bis 6. Mai 2023

Liebe Schulkinder der 4. Klassen der Grundschule Laboe!

Mit dem nachfolgenden Bericht möchten wir alle diesjährigen Teilnehmer an einen abwechslungsreichen Segeltörn im Frühjahr 2023 mit der über 130 Jahre alten, holländischen Tjalk DE ALBERTHA erinnern.

Leider konnten wir wetterbedingt nicht wie ursprünglich geplant hinaus auf die westliche Ostsee segeln, sondern mussten 2 1/2 Tage auf der Kieler Förde bleiben, hatten trotzdem aber schöne Erlebnisse an Bord und rund um die Hörn im Kieler Hafen.

Vielleicht werden ja beim Lesen wieder einige Erinnerungen an Ereignisse wach, die Euch besonders gut gefallen haben.



Foto: Karin Scheffler

Aufzeichnungen: Jens Zywitza

Fotos: Detlef Bahr und Frank Gollnick

Zusammenfassung: Heinz Bisping und Jens Zywitza

Organisation: Jens Zywitza und Heinz Bisping



Die Crew auf dem Vorschiff



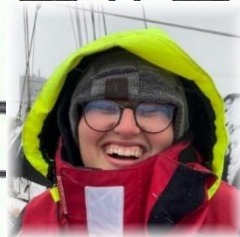
Livia



Jodie



Theo



Kavi



Kjell



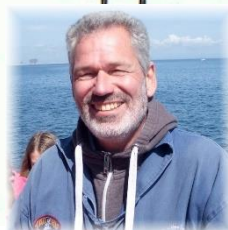
Emily



Lean



Detlef



Jens



Frank



Die Crew auf dem Achterschiff



Keno



Hannah



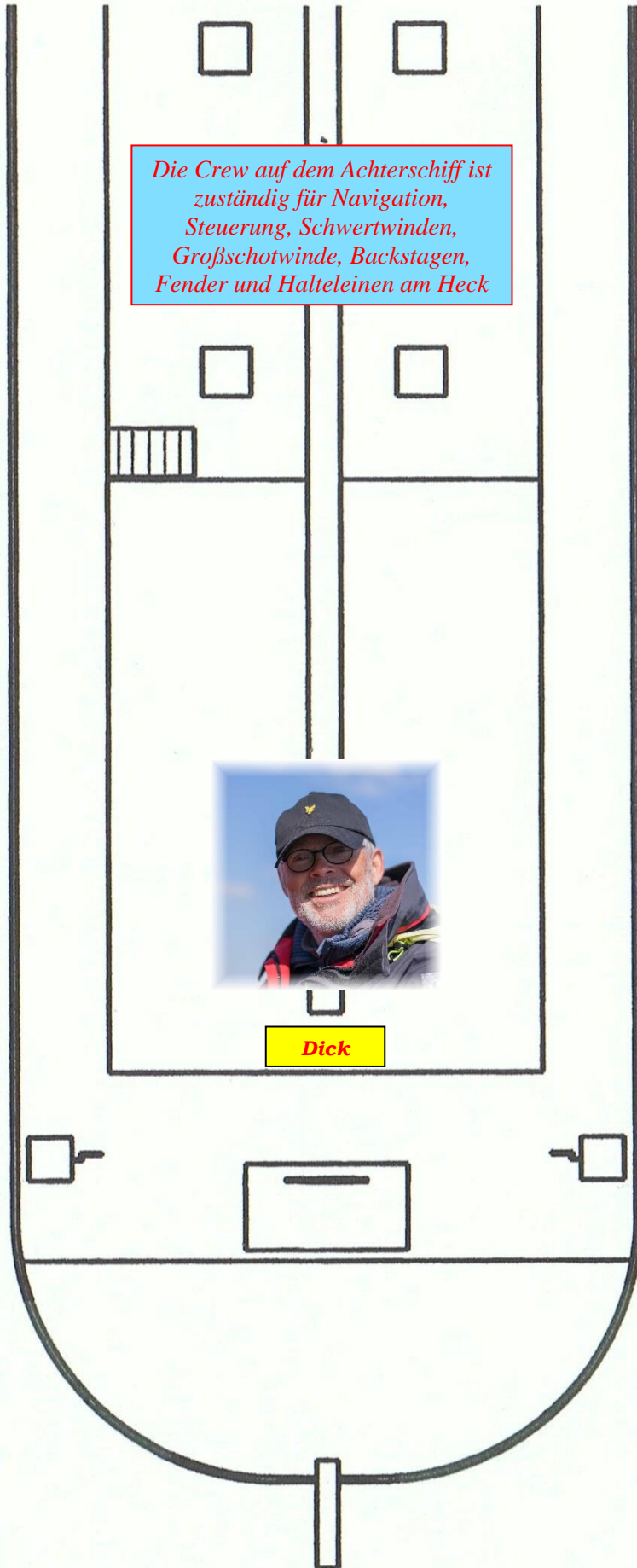
Henry



Jule



Claudia



Justus



Lina



Mario



Juri



Christiane

2. Segeltörn mit der DE ALBERTHA vom 4. bis 6. Mai 2023

Seit seiner Gründung im Jahr 2000 richtet der Verein Ole Schippn Laboe e.V. jedes Jahr im Frühjahr kostenlose Segeltörns für Kinder aus den 4. Klassen der Laboer Grundschule aus. Wenn wir alle Jahre zusammenfassen, sind bereits mehr als 700 Laboer Schulkinder auf der DE ALBERTHA mitgefahren.

In diesem Jahr ist es bereits die 22. Veranstaltung, die wir durchführen können. Von insgesamt 37 Kindern aus den Klassen 4a und 4b haben sich diesmal 29 Kinder für die beiden Törns angemeldet. Dazu kommen 7 OSL-Betreuer für diese Törns.

Zum 2. Törn in dieser Woche treffen sich am Donnerstag, den 4. Mai gegen 15:00 Uhr 13 Kinder (6 Mädchen und 7 Jungs) sowie 6 Betreuer von OSL am Liegeplatz des Schiffes an der Nordmole von Laboe. Ein Junge hat leider kurz vorher abgesagt.

Das Kommando an Bord der DE ALBERTHA hat der Skipper Dick, als Kapitän, gemeinsam mit der Bootsfrau Kavi. Die beiden Mitglieder der Crew sind gut aufeinander abgestimmt und werden das Schiff gemeinsam mit den OSL-Betreuern sicher durch Wind und Wellen steuern.

Auch in diesem Jahr möchten wir für alle Teilnehmer der beiden Törns wieder einen Bericht zusammenstellen.

Der Bericht besteht aus diesen Teilen:

- 1) Die Einleitung mit euren Portraitfotos und allgemeinen Daten. Dazu die Begrüßung an Bord mit der Sicherheitseinweisung durch den Skipper.
- 2) Hier geht es um die Tätigkeiten, die die Besatzung des Schiffes erledigen muss, um überhaupt fahren und segeln zu können – von der Vorbereitung des Schiffes vor dem Start bis hin zum Aufklaren nach der Rückkehr (denn das Schiff soll in dem Zustand verlassen werden, wie ihr es vor dem Start vorgefunden habt).
- 3) Hier schildern wir einige eurer Erlebnisse auf dem Törn.

Teil 1

Die OSL-Betreuer und einige OSL-Mitglieder haben am Tag vor dem Start eingekauft. Diverse Einkaufswagen werden meterhoch mit Lebensmitteln und Getränken gefüllt und im OSL-Vereinsheim zwischengelagert. Diese Vorräte werden später an Bord gebracht und seefest verstaut.

Seit Beginn der Törns ist es unser Bestreben, dass diese Fahrten für die Kinder kostenfrei

sein sollen. Allerdings sind wir dazu auf externe Förderer angewiesen, denn aus Vereinsmitteln allein lässt sich diese Veranstaltung nicht finanzieren.

Wir bedanken uns bei der Laboer Filiale von Edeka Alpen, bei denen wir für beide Törns das Grillgut zu einem Freundschaftspreis einkaufen konnten, bei der Fischküche Laboe für das erste Abendessen, sowie vielen Dank auch für weitere lokale Spenden privater wie institutioneller Herkunft – hier auch insbesondere von der Kieler Volksbank.

Besonderer Dank auch an die Eltern, die mit ihren Spenden zum Gelingen der Aktion beigetragen haben.



Verpflegung für zwei Törns (vorerst!)

Die Betreuer kommen bereits gegen 14 Uhr an Bord und bereiten sich auf den großen Ansturm vor.

Die Kabinenbelegung ist vorher festgelegt worden, und an die Türen werden Zettel mit den Namen der Bewohner für die nächsten 2 ½ Tage geklebt. Für die Kinder gibt es vier Kabinen mit jeweils 4 Plätzen.



Schon vor 15 Uhr treffen die ersten jungen Seefahrer am Liegeplatz des Schiffes (am „Laboer Sofa“) ein und können es kaum erwarten, an Bord dieses schönen, über 130 Jahre alten Traditionsseglers gehen zu dürfen.

Endlich ist es soweit. Jens Zywitza, der 1. Vorsitzende von OSL, begrüßt die neuen Besatzungsmitglieder und ihre Angehörigen.

Zum Verstauen des Gepäcks werden die ersten 4 Kinder aufgerufen, kommen nacheinander mit ihrem „Seesack“ an Bord, verschwinden in der vorderen Luke, und von den Betreuern wird dann das Gepäck heruntergereicht. So geht es weiter, bis alle an Bord sind und ihre Kabinen belegt haben.

Wer unten fertig ist, kommt durch die hintere Luke wieder hoch und setzt sich auf das braune Deck.

Nachdem die Rettungswesten an Deck gebracht worden sind, werden sie verteilt und die Betreuer helfen beim fachgerechten anlegen der Westen. Auch der Gebrauch der Weste bei einem eventuellen Notfall wird bei dieser Gelegenheit erklärt. Besonderer Hinweis: Die Trillerpfeife darf nur in einem echten Notfall benutzt werden!



Wir sind startklar



Damit später alle wissen, „wer wer ist“, klebt Christiane Namensschilder auf die Westen.

Als alle fertig ausgerüstet sind, ist Termin für ein Gruppenfoto auf dem braunen Deck.



Die neue Besatzung, die Schiffscrew und die Betreuer werden von Jens begrüßt

Nun meldet sich auch Skipper Dick zu Wort, begrüßt Eltern und Kinder und gibt die ersten,

wichtigen Instruktionen, die für den gesamten Törn Gültigkeit haben.

„Ohne Rettungsweste geht während der Fahrt keines der Kinder an Deck! Auf dem gesamten Schiff herrscht absolutes Lauf- und Springverbot!“ lautet die oberste Devise für die Kinder, die eindrucksvoll vermittelt wird.

Von dem Angebot an die Angehörigen, sich das Schiff mal von Innen anzuschauen, wird reger Gebrauch gemacht.



Der Gang zu den Kabinen

Dann geht es für die ganze Gruppe für gut eine Stunde unter Deck in die Messe. Dick begrüßt nochmal alle ganz herzlich und führt die Sicherheits-Unterweisungen durch, die von seiner Bootsfrau Kavi ergänzt werden.

Kavi ist schon seit einiger Zeit dabei und in dieser Saison ein fester und verlässlicher Bestandteil der Crew.

Ihr Hauptaufgabengebiet ist das Vorschiff. Hier hat sie es ja sehr oft mit „Anfängern“ zu tun, die sie mit viel Sachverstand in die anstehenden Aufgaben einweist.



Dick und Kavi geben Informationen

Dick arbeitet dabei seine Checkliste ab. Alles was eventuell passieren könnte wird angesprochen und erklärt, wie man sich bei einem eventuellen Notfall verhalten soll. Auch Fragen können gestellt werden, die der Skipper und die Bootsfrau für alle verständlich beantworten.



Sicherheitsunterweisung in der Messe

Allen wird erklärt, was auf so einem Segeltörn zu beachten ist, dass eine gewisse Disziplin herrschen muss und „Sicherheit und Teamgeist auf einem Segelschiff das oberste Gebot sind“.

Besonders betont wird, dass auf der mittlerweile über 130 Jahre alten, holländischen Tjalk - solange sie mit Passagieren fährt - nie etwas Ernsthaftes passiert ist und dass es auch so bleiben soll.



Diese Sicherheitsinformationen hängen an verschiedenen Stellen auf dem Schiff

Abschließend werden die Backschaften - so nennt man den Küchendienst an Bord - eingeteilt. Es ist je eine Gruppe von mind. 2 Betreuern und 3 Kindern. Wie auf allen Törns in den Jahren vorher, melden sich auch diesmal genügend Freiwillige, so dass es keine "Personalprobleme" gibt und wir die „Arbeitsliste“ gleich für alle Tage ausfüllen können.

Auch die Sache mit den Getränken ist ganz einfach. Mineralwasser und Traubenschorle sind in einer der beiden Duschen gestapelt und jede /r kann sich bedienen, soll ihre / seine Flasche aber beschriften und sie, wenn sie noch nicht leer ist, ins Waschbecken ihrer /

Küchendienst "De Albertha" Törn 2		
von Donnerstag 4. bis Sonnabend 6. Mai 2023		
Datum / Zeit	Betreuer	Kinder
Donnerstag - Abend	Jule Claudia	Juri Hannah Lara
Freitag - Morgen	Frank Christiane	Emily Mara Leon Lara
Freitag - Mittag	Jule Christiane	Jule Daria Lara
Freitag - Abend	Frank Daria	Jule Lara Hannah
Sonnabend - Morgen	Claudia Christiane Daria	Mara Lara Lara Agnes
Sonnabend - Mittag		

seiner Kabine legen. Das hat (fast) immer super funktioniert.

Allen muss klar sein: Im Bett haben die Flaschen nichts zu suchen!

Für die leeren (Pfand-)Flaschen hängt in der Messe ein gelber Sack, der Restabfall kommt in den grauen Kübel, der jeweils im Hafen an den dafür vorgesehenen Stellen entsorgt wird.

Nach gut einer Stunde ist das erste Treffen in der Messe beendet und alle sammeln sich wieder auf dem braunen Deck.

Skipper Dick hat den neuesten Seewetterbericht, von dem das heutige Tagesziel abhängt.

Leider sieht es heute gar nicht gut aus. Es wird starker Ostwind mit Windstärke 7 – in Böen bis 9 – angekündigt. Bei diesem Wetter wird das Schiff nicht auf die freie See hinausfahren können, sondern muss in der Kieler Förde bleiben.

Nun folgt **Teil 2** mit allen Tätigkeiten die notwendig sind, um das Schiff sicher durch Wind und Wellen zu steuern.

Wenn ein Schiff am Kai liegt, wird es normalerweise mit Landstrom versorgt. Sonst müsste der Diesel laufen und was das für die Umwelt bedeutet, wissen wir mittlerweile alle.

Vor dem Ablegen wird das Stromkabel eingeholt, aufgewickelt und auf das Decks haus gelegt.



So möchte es der Skipper haben

Die Gangway wird abgebaut, an Bord gebracht und gut gepolstert auf das braune Deck – unter dem Großbaum – abgelegt.

Zum Schutz der Schiffswand gegen die Kaimauer werden vor jedem Anlegen die Fender ausgehängt und nach dem Ablegen wieder eingeholt und an Deck verstaut.

Kaum aus dem Hafen, beginnt schon die Arbeit an Deck. Die Aufgaben sind verteilt und alle wissen, was zu tun ist. Damit alle Kinder tatsächlich auch alle Arbeiten an Bord kennenlernen, wird die Besetzung der einzelnen Positionen öfter gewechselt.

Zuerst wird der Klüverbaum wieder abgesenkt und ausgerichtet. Er muss wegen der Enge im Laboer Hafen immer hochgestellt werden. Hierfür haben sich mehrere Freiwillige und zwei Betreuer gemeldet.

Der Skipper achtet immer genau auf die richtige Lage und Befestigung des Klüverbaumes.

Während der Liegezeit liegt der Großbaum auf dem Deckshaus. Vor der Abfahrt wird er mit Hilfe der Dirk angehoben und in Position gebracht.



Die neue Dirk zum Anheben des Großbaums und zum Spannen der Fock

Die Segel werden an jedem Abend exakt zusammengelegt, mit den Zeisingen festgezurt und mit den Persenningen abgedeckt.

Vor dem Start ist es dann umgekehrt.

Die Persenninge werden abgenommen, zusammengelegt und in den vorderen Backskisten verstaut, die Zeisinge gelöst.



Das Auspacken der Fock ist sehr anstrengend, „Wir müssen erstmal Pause machen“

Dann kommt vom Skipper das Kommando „Klarmachen zum Segel setzen“.

Zuerst soll das Großsegel hochgezogen werden. Den Großbaum, an dem das Großsegel befestigt ist, hatten wir ja schon im Hafen mit Hilfe der Dirk in die richtige Position gebracht.

Bootsfrau Kavi gibt die Anweisungen, und die gesamte junge Mannschaft versammelt sich im Gang vor der großen Winde.



Kavi fragt: „Seid ihr fit, denn Segel setzen..“



... auf der DE ALBERTHA ist harte Arbeit“

Hier ist nun richtig Muskelkraft gefragt. Dafür stehen jeweils 2 Kinder und ein Betreuer zur Verfügung. Nach 15 Umdrehungen ist dann Wechsel und die nächste Gruppe kurbelt weiter. Hier kommen alle Mitglieder der Besatzung mal dran. Bald ist es geschafft und der Skipper ist mit der Position des Segels zufrieden.

Nun kommt das nächste Kommando vom Steuerstand „Die Fock setzen!“

Auch hier ist es Bootsfrau Kavi, die die Kommandos gibt. Es sind aber auch einige OSL-Betreuer an Bord, die schon seit mehreren Jahren mitfahren und sich sehr gut auskennen. Von den Kindern hat sich Kjell gemeldet und bedient gemeinsam mit Frank bedient Kjell das Fockfall.



Zuerst wird kräftig gezogen ... den Rest erledigt die Dirk

Es ist ein an Steuerbord Mittschiffs hängendes starkes Seil. Bei jedem Zug gleitet das Segel ein Stück weiter nach oben und bald ist die richtige Position erreicht.

Damit die Fock nicht anfängt zu flattern, wird das Seil richtig stark gespannt und am Hauptmast befestigt – das nennt man: belegen. Auch hier kommt die anfangs erwähnte Dirk wieder zum Einsatz, mit der dann die Feineinstellung erfolgt.

Das Seil zum Dichtholen und Fieren der Fock heißt Fockschot – diese Schot wird zunächst von Hand gezogen und dann über eine Winsch mit der Kurbel nachgespannt.



Livia und Emily gemeinsam mit Jens an der Fockschot.

Die DeALBERTHA ist ein Plattboden-Schiff, das heißt es gibt keinen Kiel unter dem Schiff. Um das Abdriften zu vermeiden, wird jeweils auf der Leeseite - das ist die vom Wind abgekehrte Seite -, ein Seitenschwert abgelassen. Dazu gibt es am Heck zwei Winden, je eine an Back- und an Steuerbord, die ebenfalls mit Muskelkraft betätigt werden.



Noch hat die Winde für die Schwerter Pause.

Das Herablassen der Schwerter geht ja leicht – wenn nicht irgendwo was klemmt -, das macht der Skipper Dick. Aber das Hochziehen erfordert für die Matrosen doch einige Kraftanstrengungen. Daher wird hier auch öfter gewechselt, das heißt, jeder der helfen möchte und kann, kommt mal dran.



Das hochgezogene Seitenschwert

Schlussendlich gibt es im Heckbereich noch zwei wichtige Jobs.

Ganz am Ende des Schiffes – hinter dem Steuerrad - steht die Großschot-Winsch, die bei jeder Wende oder Halse zum Einsatz kommt.



Die normalerweise an jeder Kurbel sitzende Bedienung hat wohl gerade Pause.

Zur Bedienung der Winsch sitzt rechts und links daneben je ein Kind, Mittels einer Kurbel wird das Großsegel in eine Mittelposition gebracht, bevor es der Wind dann in die neue Segelposition bringt.

Schließlich hat das Backstag-Team noch eine sehr wichtige Aufgabe. Auch dieses Team muss bei jeder Wende / Halse aktiv werden. Das Backstag hält den Mast an der Luv-Seite - das ist die Seite aus der der Wind kommt - und fängt den Segeldruck auf.



Während der Wende wird es gelöst und auf der neuen Luvseite befestigt. Hier werden sehr kräftige Arme und eine gute Abstimmung benötigt, deshalb wird dieser Job auch von den Betreuern übernommen.

Zum Glück sind diese Arbeiten -Seitenschwert, Großschot-Winsch und Backstag – nur beim Halsen bzw. beim Wenden notwendig.

Als Halse wird ein Manöver bezeichnet, bei dem das Segelschiff mit dem Heck durch den Wind geht und die Segel anschließend auf der anderen Schiffsseite geführt werden.

Das Manöver, bei dem das Fahrzeug mit dem Bug durch den Wind geht, heißt Wende.

Bald sind alle Segel gesetzt, die Maschine ist aus und nun tut die DE ALBERTHA das, wofür sie vor über 130 Jahren gebaut worden ist, nämlich segeln.

Wenn es der Wind zulässt und noch mehr Segelfläche gebraucht wird, lässt der Skipper noch einen oder beide Klüver setzen.

Dazu muss jemand von der Besatzung ins Klüvernetz um die weißen Segel vom Klüverbaum zu lösen. Auch hier gibt es wieder ein Seil, an dem solange kräftig gezogen werden muss, bis der oder die Klüver im Wind steht / stehen.



In **Teil 3** möchten wir nochmal in Erinnerung rufen, was ihr auf diesem Törn so alles erlebt habt.

Die in Teil 1 beschriebenen Vorbereitungen sind abgeschlossen und nun soll es endlich losgehen.

Skipper Dick hat den neuesten Seewetterbericht von 15:00 Uhr, der leider nichts Gutes verheißt:

Der Ostwind wird am nächsten Tag an Stärke zunehmen und bei Kiel-Leuchtturm sogar eine Stärke von 10 -11 Beaufort erreichen. Dabei wird sich eine Welle aufbauen, die keinem der Mitsegler zugemutet werden kann. Gemeinsam mit den Betreuern wird beschlossen: Zur Sicherheit von Besatzung und Schiff wird es nicht in Richtung Schlei, sondern die Förde einwärts gehen.

Gegen 16:30 Uhr heißt es endlich „Leinen los“. Die Angehörigen stehen zum Abschied am „Laboer Sofa“, und es wird noch fleißig gewunken und fotografiert, dann beginnt für die Teilnehmer des 2. OSL-Segeltörns 2023 eine abwechslungsreiche Reise in die Kieler Förde.



„Und Tschüss, Laboer“!

Zunächst verlassen wir unter Maschine den Laboer Hafen. Es ist immer wieder faszinierend, wie Skipper Dick sein Schiff von den engsten Liegeplätzen manövrieren kann, ohne dass er technische Hilfsmittel, wie zum Beispiel Seitenstrahlruder, zur Verfügung hat.

Draußen vor dem Hafen wird dann die Fock gesetzt, wir bleiben auf der Ostseite der Förde und setzen unseren Kurs Richtung Heikendorf/Möltenort. Vorab wurde mit dem Hafenmeister des Yachthafens Möltenort geklärt, ob ein Liegeplatz für uns frei ist, und wir bekommen den Platz der NORDSTJERNEN zugewiesen, die noch auf der Ostsee unterwegs ist und erst am Sonnabend Heikendorf wieder anlaufen wird.

Unterwegs macht Detlef auf einige Schiffe aufmerksam, die sich auf dem Weg zu den Holtenauer Schleusen befinden und dort in den Nord-Ostsee-Kanal einlaufen wollen.



Die wollen wohl alle zur Nordsee.

Ein außergewöhnliches Schiff begegnet uns dann auf dem Weg nach Möltenort, und es dauert einige Zeit, bis die Kinder herausfinden, welcher Spezialtransport dort an uns vorbei schippert: Es sind 12 Rotoren für Windkraftanlagen!



Windenergie unterwegs.

Kurz vor dem Yachthafen kommt vom Skipper der Befehl „Fock runternehmen“ und die dafür am Fockfall sowie am Fockniederholer eingeteilten Kinder nehmen mit je einem Betreuer ihre Arbeitsplätze ein. Schnell ist das Segel unten, das geht fast von allein.

Aber auch wenn dieses Segel schnell runterkommt – das Einpacken dauert dann doch etwas länger. Kavi gibt die Einpack-Kommandos: „Falte greifen...züüüeehen...und reinlegen!“ Gar nicht so einfach bei dem schweren Segelstoff, und es kostet auch den einen oder anderen Fingernagel. Doch dann sind Skipper und Bootsfrau zufrieden, die Fock hat für heute ihre Aufgabe erledigt und darf sich ausruhen.



Das Focksegel wird zusammengelegt.

Und auch für die Kinder ist jetzt für einen Moment Ruhe angesagt, denn Dick braucht für das Anlegemanöver im Hafen Möltenort freie Sicht über das ganze Schiff hinweg. Dabei darf niemand im Weg stehen oder laut sein, damit sich der Skipper hinten am Ruder und Kavi vorn am Bug sehen und verstehen können. Aber sicher und souverän gelingt in Rückwärtsfahrt das Anlegen am Steg im Yachthafen, und bald ist die DE ALBERTHA sicher vertäut, und kurz danach auch mit elektrischem Strom versorgt.



Hafeneinfahrt von Möltenort.

Auch die Rettungswesten haben ihren Dienst getan und dürfen im Kabinengang an die Haken gehängt werden. Vorher aber folgt noch das Ritual, mit dem die Rasselbande aus Laboe in jedem Hafen kundtut, dass sie dort eingefallen ist: das Ausrasten. Hierzu geht der Skipper an Land, die Kinder stellen sich auf dem braunen Deck auf, und auch das sogenannte „Einlaufgetränk“ steht schon für alle bereit. Dick lässt dann nochmal den Segeltag Revue passieren mit den Begebenheiten, die es so auf der Reise gegeben hat. Alle lockern sich, schütteln ihre Gliedmaßen, und mit einem lautstarken „Herzlich willkommen in Möltenort!“ werden auch alle anderen dort anwesenden Menschen, Tiere und Boote begrüßt.



Die „Ausraster“ begrüßen Möltenort.

Dann wird beratschlagt, wie es am Abend weitergehen soll – so richtig was zu bieten hat der Hafen für Kinder ja nicht. Jule schlägt vor, zu einem etwas weiter entfernten Spielplatz zu gehen, der vielleicht ein paar spannende Spielgeräte für die Kinder bereithält. Da inzwischen aber der Wind deutlich an Stärke zugenommen hat und es auch langsam kalt wird, beschließt man, an Bord zu bleiben und sich die Zeit bis zum Abendessen mit Kniffeln und Kartenspielen zu vertreiben.

Und schon bald meldet sich tatsächlich auch der Hunger, und die eingeteilten Backschafter walten ihres Amtes. Sie decken die Tische und helfen in der Kombüse, und schnell ist das Abendessen angerichtet. Es gibt vegetarische Penne Rigate mit milder Tomatensauce. Also war Anstehen am Futtertrog angesagt, und jede/r wurde mit so viel Nudeln versorgt, wie man in sich hinein schaufeln konnte oder wollte – und alle sind satt geworden.



Offenbar schmeckt's – wenn auch noch nicht alle versorgt sind.

Nachdem die Nudeln vertilgt waren, kam der weniger schöne Teil für die Backschafter – Geschirr und Besteck abräumen, abwaschen und wieder einräumen. Aber da für diese Tätigkeit jeder mal eingeteilt wird, hieß es: Je eher daran, desto eher davon – und schon bald sah die Kombüse so aus wie vorher.



Was?? Da soll ich reingreifen?

Und irgendwann war es dann auch so spät, dass sich zunächst die Mädchen, kurz danach dann auch die Jungs in ihre Kabinen zurückzogen – und die Betreuer hofften auf schnelle Ruhe im Schiff. Die eine oder andere kleine „Einschlaf-Problematik“ bei den Mädchen – woran auch immer es gelegen hat – konnte schnell von Claudia oder Christiane behoben werden – beim „Ruhigstellen“ der Jungs war dann aber eher eine deutliche Ansage durch die männlichen Betreuer angesagt.

Nach einiger Zeit und mehreren Ermahnungen, dass man doch bitte Rücksicht nehmen möge auf die bereits schlafenden Mitschülerinnen, war auch die Energie der Jungs verbraucht, und in allen Kabinen war es endlich still. Nur der Wind draußen nahm stetig zu und mit ihm auch die Geräuschkulisse im Hafen, doch die Kinder haben davon nichts mitbekommen, niemand ist aufgewacht.

Wach geworden sind sie dann am nächsten Morgen von allein, und weil sich so langsam einiges im Schiff regte – der erwachsene Teil der Frühstücks-Crew war schon am Vorbereiten. Die jugendlichen Backschafter kamen bald hinzu, rieben sich den Schlaf aus den Augen und halfen, die Tische zu decken. Ein Frühstücks-Büffet wurde aufgestellt, 40 Brötchen im Ofen aufgebacken, und Kaffee für die Betreuer sowie Kakao für die Kinder zubereitet.

Als alles vorbereitet war, wurden die restlichen Kinder mit dem Lied „Guten Morgen, Sonnenschein!“ von Nana Mouskouri in die Messe gelockt, das laut über die Soundanlage des Schiffes abgespielt wurde – für uns die DE ALBERTHA- Hymne schlechthin. Schnell waren alle Tische besetzt, und alle Seglerinnen und Segler (die jungen wie die älteren) stärkten sich für den Tag.



Bald darauf sind Kombüse und Messe wieder aufgeklart, und alle machen sich bereit, den Hafen Möltenort wieder zu verlassen. Aber wohin? Das immer rauer werdende Wetter machte es echt schwierig, eine Entscheidung zu treffen. Von einigen Kindern kam schon die Ansage: „Wenn wir hierbleiben müssen, können wir ja auch gleich nach Hause gehen – einfach den Fördewanderweg lang...!“ Das war natürlich nicht Sinn und Zweck unseres Segelabenteuers, und so zogen sich die Betreuer zur Beratung zurück: „Was also tun, sprach Neptun?“

Die verschiedenen Möglichkeiten wurden ausgelotet, und letztendlich kamen wir zu der Überzeugung, dass wir es verantworten können, mit den Kindern weiter zu segeln, und zwar bis zur Hörn in die Förde hinein. Da wir aufgrund des Ostwindes am Ostufer Landabdeckung hatten, konnte sich dort keine Welle aufbauen, und wegen der Windstärke würden wir das Großsegel einfach unten lassen. Auf diese Weise würden wir alle zusammen die 6 bis 8 Beaufort in der Innenförde bewältigen können (am Leuchtturm

draußen eingangs der Förde wurden inzwischen Böen der Stärke 11 gemessen!).

Wir holten die Kinder zu der Beratung hinzu und machten ihnen deutlich, dass wir mit ihnen ein Wagnis eingehen werden, das wir bisher auf keinem unserer Kindertörns auf uns genommen haben: eine Sturmfahrt!



Gespannte und etwas skeptische Mienen!

Wir sagten ihnen, dass wir ihnen diese abenteuerliche Aufgabe zutrauen, und dass wir uns auf ihre konzentrierte Mitarbeit verlassen können. Selten verliefen die Vorbereitungen zum Tagestörn so gesittet und ruhig wie an diesem Morgen ☺.

Die vom Vortag schon bekannte Auslaufroutine mit den vielen einzelnen Aufgaben klappt wie am Schnürchen. Alle wissen, was zu tun ist, und schnell sind wir aus dem Hafenbecken heraus, nehmen Kurs auf die Kieler Hörn. Auf die eigentlich bei den Törns übliche Anfrage: „Dürfen wir ins Klüvernetz?“ brauchen wir an diesem Morgen gar nicht zu warten. Der Klüverbaum bleibt oben.

Die Strecke von Möltenort bis in die Hörn hinein legen wir ohne weitere Wendemanöver zurück, die Fock bleibt die ganze Zeit auf der Steuerbordseite stehen. Wir passieren das Landeshaus mit dem Sitz des schleswig-holsteinischen Landtages und weitere Landesgebäude am Westufer, der Himmel ist inzwischen fast wolkenlos, der Starkwind pustet alle Wolken weg.



Öffentliche Gebäude am Kieler Westufer.

Es geht vorbei an den Kreuzfahrt-Schiffen am Ostsee-Kai und zwischen den Fähren nach Göteborg (Stena-Line) und nach Oslo (Color-Line) hindurch, weiter in Richtung Hörn.



Die Kreuzfahrer warten auf ihre Urlauber.



Unsere Verbindungen nach Schweden und Norwegen.

Und am Ende der Kieler Förde öffnet sich für uns die Klappbrücke an der Hörn, wir nehmen kurz vorher die Fock herunter, und unter Motor fahren wir in das Hafenbecken ganz am Ende der Kieler Förde hinein. Eine 180-Grad-Drehung noch, und dann legen wir am Willy-Brandt-Ufer an der Ostseite der Hörn an.



DE ALBERTHA trifft Willy-Brandt-Ufer.

Nachdem wir die DE ALBERTHA vertäut haben, hält Dick eine Ansprache, in der er sich für die tolle Bewältigung dieses „Segeltörns unter erschwerten Bedingungen“ bei den Kindern bedankt – unser in sie gesetztes Vertrauen war mehr als gerechtfertigt! Der Stolz auf ihre eigene Leistung ist den Kindern anzusehen.



„Danke, ihr wart super heute!“

Dann folgt, mit sichtlicher Erleichterung der Kinder und entsprechend lautstark, das Ausrasten, und nun weiß ganz Kiel Sailing City, wer da demnächst in die Innenstadt einfallen wird.



„Hallo Kiel, wir kommen!“

Zunächst aber muss sich gestärkt werden, und schnell haben die dafür eingeteilten Backschafter heiße Würstchen, belegte Brötchen und geschnittenes Obst und Gemüse an Deck gebracht – nach der getanen Segelarbeit schmeckt's nochmal so gut.



Erst einmal neue Kräfte tanken.

Nachdem die Spuren dieser Mittags-Mahlzeit beseitigt sind, wird ein Plan geschmiedet, wie der Nachmittag verbracht werden soll. Natürlich kommt auch bei dieser Gruppe der Vorschlag „Shopping“ (schließlich hat man alle namhaften Geschäfte in Sichtweite) – aber auch der Wunsch nach Bewegung kommt auf. Wir haben einen Fußball mitgenommen, und Detlef meint: „Lasst uns doch zur Kiellinie wandern, dort können wir auf dem Rasen ein bisschen kicken.“ Gesagt, getan! Wir beginnen also unsere Wanderschaft, gehen über die Hörnbrücke, biegen rechts ab in Richtung Schwedenkai, laufen dann am Wasser entlang bis zum Geomar-Seehundbecken – immer den scharfen Ostwind im Gesicht. Die Seehunde finden sofort die Aufmerksamkeit der Kinder.



Aber warum nur ein paar Seehunde betrachten, wenn doch im Inneren des Geomar-Gebäudes noch viel mehr Meeresgetier zu sehen ist? Daher findet der Vorschlag von Jens sofort Zustimmung, sich nicht nur das Seehundbecken, sondern auch das gesamte Aquarium anzuschauen.

Der Mann an der Kasse bekommt zwar einen kleinen Schreck, als eine johlende Kindergruppe „sein“ Aquarium stürmt, freut sich dann aber doch über die Begeisterung der jungen Meeresforscher. Und tatsächlich, an (fast) jedem einzelnen Wasserbecken werden sich die Nasen plattgedrückt, um auch wirklich alle Tiere darin zu entdecken, die auf den Schautafeln vorgestellt werden. Besonders intensiv wird dabei dann an die Aufgabe heran gegangen: „Findet Nemo!“



Wer sieht Nemo zuerst?...

Da ist er! Oder doch nicht?

Nachdem (gefühl) dann alle Fische, Krebse und Quallen durchgezählt worden sind (das Aquariums-Personal hat sich für die Inventur bedankt!), geht's wieder nach draußen.

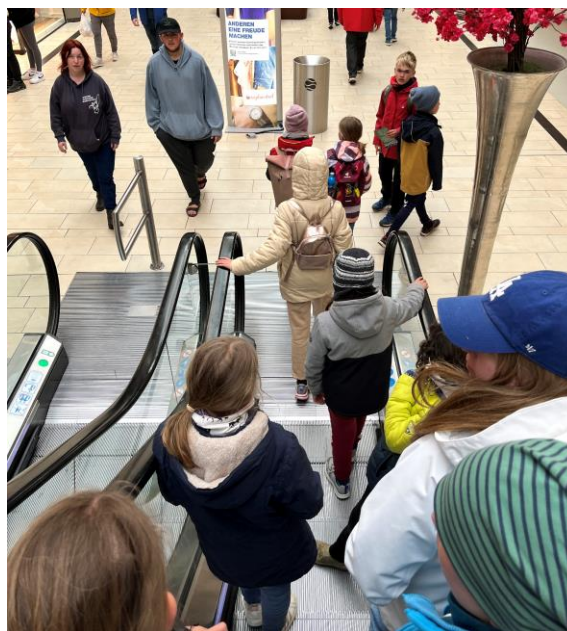


Auf der angrenzenden Wiese wird versucht, Fußball zu spielen – aber der Wind ist schneller als die schnellsten Stürmer, und schon bald verlieren die Kicker den Spaß daran, dem verwehten Ball immer hinterher zu laufen.



Wo ist der Ball schon wieder?

Also machen wir uns wieder auf die Wanderung! Zurück geht's mit Rückenwind, über die Fußgängerbrücke in den Schloßgarten, über den Alten Markt in die Holstenstraße, über den Kleinen-Kiel-Kanal und dann geradewegs ins Einkaufs-Center Sophienhof. Hier zeigen sich sofort die unterschiedlichen Interessenlagen von Mädchen und Jungs – also bilden wir 2 Gruppen: die Mädchen gehen mit Christiane und Jule in „ihre“ Läden, die Jungs mit Detlef und Jens in ganz andere Shops, und Claudia kauft zusammen mit Frank noch etwas für das Abendessen ein.



Hinein in den Konsumtempel!

Da die Jungs den Plan haben, am Abend zusammen mit den Mädchen eine Abschiedsparty an Bord zu feiern, und ihren Mitschülerinnen dabei einen Streich spielen wollen, sind sie auf der Suche nach etwas ganz Besonderem. Detlef und Jens haben keine Ahnung, wo es das Gewünschte gibt, sie schicken also die Jungs zur Dame am Info-Stand: „Wo gibt es hier Furzkissen?“ Nachdem diese fast vom Stuhl gefallen ist, nennt sie den Jungs einen Shop für Partyartikel – der natürlich sofort geentert wird. Und tatsächlich, hier finden sie das Gesuchte. Und dazu natürlich noch unzählige andere Party- und Scherzartikel, von den einige mit großem Hallo ausprobiert werden.



Eine neue Insekten-Spezies?

Es gelingt den beiden Betreuern, gerade noch so eben vor einem Rauswurf, die Jungs vom freiwilligen Verlassen des Ladens zu überzeugen. Das „Geschenk“ für die Mädchen wird natürlich eingekauft, dazu auch noch Wasserpistolen – für diese wurden aber den Käufern das ausdrückliche Versprechen abgenommen, sie nicht auf dem Schiff einzusetzen! Mal sehen....

Weiter geht es durch den Sophienhof, hin zum vorher vereinbarten Treffpunkt mit den Mädchen – der direkt neben einem Bubble-Tea-Shop lag. Sofort wird der Wunsch geweckt, sich auch damit für die Abschiedsparty einzudecken – bei den vielen unterschiedlichen Sorten fiel die Entscheidung nicht leicht, die Warteschlange hinter den Kindern wurde immer länger. Am Ende wurde das Getränk offenbar passend zur Kleidungsfarbe ausgewählt...und dann auch sofort in die Mägen gesaugt!



Gelb zu gelb...



...und blau zu blau.

Über den Bahnhofs-Vorplatz und über die Hörnbrücke ging es zurück zum Schiff. Inzwischen war es auch schon fast wieder Zeit für das Abendessen, und die Backschafter machten sich an ihren Tischdienst. Eigentlich sollte gegrillt werden, aber der immer noch kräftige Ostwind hatte etwas dagegen. Also stellte sich Claudia an die Bratpfanne, und aus den Grillwürstchen wurden Bratwürstchen. Kartoffel- und Nudelsalat sowie etwas Grünzeug waren die Beilagen. Aber offenbar brodelte der Bubble-Tea noch so in den Bäuchen, dass das Auffüllen der Teller mehr als übersichtlich war:



Die Backschafter hatten daher auch nicht so sehr viel zu tun, und der Abwasch war schnell gemacht.



Deshalb konnten sich die Backschafter des letzten Abendessens auf diesem Törn auch früh auf die Schatzsuche machen. Es ging darum, verschiedenen auf dem Schiff versteckten Hinweisen zu folgen, um den Schlüssel für eine Schatztruhe zu finden. Ist diese endlich geöffnet, offenbart sie ihren Inhalt: Naschis zur Belohnung für die fleißigen Helferlein!



Die muss doch aufzukriegen sein!

Während sich in der Messe die Schatzsucher noch mit den rätselhaften Hinweisen abmühten, gab es vom Kabinengang her großes Geschrei! Einige Mädchen hatten sich in ihrer Kajüte verbarrikadiert, um einem Wasserpistolen-Angriff zu entgehen. Weil die „Angreifer“ ihre anvisierten Ziele daher nicht mehr treffen konnten, bespritzte man sich in einer Jungs-Kajüte selber mit Wasser – und natürlich wurde dabei einiges in Mitleidenschaft gezogen. Ein „Ordnungshüter“ musste eingreifen, der an das am Nachmittag abgegebene Versprechen erinnerte – und so war die Abschiedsparty vorbei, noch ehe sie begonnen hatte. Shit happens!

Noch während die Lage in den Kajüten geklärt wird, sind plötzlich in der Messe merkwürdige Geräusche zu hören. Ist das nicht...? Das ist doch...? Ja, das ist er tatsächlich...! Donald Duck!

Wie ist der denn in den Körper unseres Skippers gekommen? Und heißt der jetzt „Donald Dick“? Dieses Geheimnis konnten die Kinder auch nach vielen Nachfragen nicht genau ergründen. Sie erfuhren aber zumindest: Immer, wenn Dick einen so anschaut, beginnt seine Verwandlung zum bekanntesten Erpel aus Entenhausen:



Wer bist du? Und was hast du mit Dick gemacht?

Der Auftritt von Donald Duck hat auch insgesamt die Lage im Schiff wieder entspannt, und sogar der Frust über die nun untersagte Abschiedsfeier war in einer Viertelstunde komplett verflogen. Die letzte Nacht dieses Törns wurde dann doch noch eine ruhige Nacht – wohl auch deshalb, weil es ein Junge vorgezogen hat, sein Lager irgendwann am späten Abend in die Messe zu verlegen, um erneut aufkommende Unstimmigkeiten in seiner Kajüte auf diplomatische Weise zu beheben. Respekt!

Am nächsten Morgen stehen alle Backschafter gutgelaunt bereit, um der Mannschaft das letzte Törn-Frühstück zuzubereiten. Dabei kümmert sich Lean rührend um 30 frische Eier, die dadurch zu Rührei werden – eine beliebte Zutat auf dem Frühstückstisch.



Die morgendliche Routine an unserem Rückreisetag wurde in aller Gelassenheit angegangen, denn wir hatten ja auch nicht mehr allzu viele Seemeilen bis zu unserem Heimathafen zurück zu legen. Nach dem Frühstück wurden wie gehabt Kombüse und Messe aufgeklart, heute Morgen kam sogar der Staubsauger gegen die Krümelberge zum Einsatz. Schließlich soll das Schiff der nächsten Reisegruppe im gleichen Zustand übergeben werden, wie wir es vorgefunden haben.

Dann wurden die Trolleys, Rucksäcke und Taschen gepackt, um danach auch in den Kabinen wieder Reinschiff machen zu können. Warum die Beutel für die Schlafsäcke so klein bemessen sind, dass ein Schlafsack zwar beim Kauf da reingepasst hat, nach dem ersten Gebrauch aber nie wieder – das wird das Geheimnis der Hersteller bleiben. Mit vereinten Kräften konnten wir dennoch alle Schlafsäcke irgendwie da rein quetschen.

Als alles verstaut ist, ging es los. Unter Motor liefen wir aus der Hörn raus, dazu musste natürlich die Klappbrücke ihrem Namen gerecht werden und aufgeklappt werden.



Hat geklappt!

Direkt nach der Klappbrücke kam dann vom Steuerstand das Kommando: Großsegel setzen! Der Skipper wollte es sich und den jungen Matrosinnen und Matrosen nicht nehmen lassen, die Heimfahrt unter Segeln anzutreten.



Ein letztes Mal Segel setzen.

Zum Glück hatte der starke Ostwind von gestern über Nacht einiges an Kraft verloren, so dass wir es locker wagen konnten, mit gerefften Segeln in die Förde hinaus zu fahren.

Kurz danach machen wir am Norwegen-Kai Bekanntschaft mit einer Art Raumschiff aus einem der Star-Wars-Filme, das sich aus Angst vor Klingonen hinter der Color Fantasy versteckt hatte. Warum baut sich jemand so ein Schiff? Da hat unsere gute, alte DE ALBERTHA doch wesentlich mehr Charme, oder?



Achtung, Klingonen!

Dann ging es auf die letzten Meilen, mit Kurs Laboe. Ein letztes Mal bei diesem Törn konnten die Kinder noch einmal alle erlernten Handgriffe anwenden, um sich danach auf dem braunen Deck von Juri mehr oder weniger entspannt heimwärts schippern zu lassen.



Juri hat Laboe schon im Blick.

Kurz vor Laboe übernimmt dann doch wieder der Skipper das Ruder, die Mannschaft muss ein letztes Mal das Großsegel runternehmen und einpacken. Dann bringen Dick und Kavi die DE ALBERTHA gewohnt sicher und bedacht an das „Laboer Sofa“.

Nach insgesamt (wetterbedingt leider nur) 14 zurückgelegten Seemeilen trafen wir dann am Nachmittag des 3. Törntages in Laboe ein, wo die von uns vorab informierten Abholer schon auf der Nordmole warteten – und die dann von den Kindern mit einem letzten „Ausrasten im Sitzen“ begrüßt wurden!



Welcome back, Laboe!

Mit den Dankesworten von Jens Zywitzka an die Eltern, die Crew und die OSL-Betreuer geht der 2. Törn der 22sten OSL-Kinderfahrt mit der DE ALBERTHA zu Ende.

Zum Ausladen des Gepäcks wird eine Kette gebildet und so ist in kurzer Zeit die Messe leer und die Abholer sammeln die Taschen, Seesäcke, Trolleys, Schlafsäcke, und Kuscheltiere ihrer Kinder ein.

Auch Kapitän Dick bedankt sich bei seiner gesamten Mannschaft – und er händigt jeder Jungmatrosin und jedem Jungmatrosen eine Urkunde mit der Meilenangabe unseres gesamten Törns aus.

Zum Abschluss bilden die Betreuer am Ende der Gangway eine Gasse und mit dem obligatorischen Abklatschen gehen die Kinder von Bord.

Wir OSL-er bedanken uns bei der Crew, die immer für uns und die Kinder da war und bei dem Kinder-Team, das uns die zwei Tage fröhlich, munter und gut gelaunt begleitet hat, sowie bei den Eltern, die uns ihre Kinder anvertraut und auch an unsere Spendenbox gedacht haben.

Vielleicht ist bei einigen ja auch die Lust am Segeln geweckt worden. Die OSL - Jugendgruppe und die Gruppe „3ineinemBoot“ freuen sich über jedes neue Mitglied.

Wir von OSL hoffen, dass wir dieses Highlight für die Laboer Schulkinder auch in den nächsten Jahren fortsetzen können.

Tschüss und viel Erfolg für Eurer neues Schuljahr 2023 / 2024 auf einer anderen Schule.



Jens Zywitzka



Heinz Bisping

Die Teilnehmer am 2. Törn:

Unsere jugendlichen Gäste:

1. Livia
2. Jodie Melina
3. Emily
4. Lean
5. Hannah Marie
6. Lina
7. Theo
8. Kjell-Magnus
9. Keno
10. Juri
11. Justus Paul
12. Henry
13. Mario



Das OSL Betreuerenteam:

1. Christiane Körber
2. Claudia Voß
3. Jule Rathje
4. Detlef Bahr
5. Frank Gollnick
6. Jens Zywitza

Zum Abschluss möchten wir den Kindern noch einen Tipp unseres Skippers Dick mit auf den Weg geben:

„Wenn Ihr zu zweit an der Winsch steht - egal ob groß und klein, dick und dünn, stark und schwach, Mädchen und Junge - nur gemeinsam seid Ihr stark genug, die Segel zu setzen.
Eine(r) allein schafft es nicht.

Dieses gilt übrigens nicht nur auf einem Schiff, sondern in Eurem ganzen Leben“!

Hier noch ein paar Fotos von Ereignissen, an die ihr euch sicher noch erinnern könnt



Noch sitzen wir vor dem Schiff



und jetzt sind wir an Bord



Kavi zeigt dem Skipper an: Noch 3 Meter



Bei der Ausfahrt braucht der Skipper freie Sicht, also alle auf das braune Deck



Kavi gibt erste Anweisungen und schon wissen die Vier was sie tun sollen





Die „Offiziere“ arbeiten, die Matrosen haben Pause



Da gibt es Einiges zu sortieren



Alle haben am Abend ihre Beschäftigung



Ein Bubble-Tea schmeckt immer



„Tschüss DE ALBERTHA und danke, wir haben uns sehr wohl gefühlt“



*Besuchen Sie uns auf unserer Homepage unter:
www.ole-schippn.de
 ...oder auf Facebook unter:
 Ole Schippn Laboe*

Anschrift

„Ole Schippn Laboe e. V.“
 Jens Zywitza (1. Vors.)
 Feldstraße 28
 24235 Ostseebad Laboe

☎ 0171-28 44 666

Email:
jens.zywitza@ole-schippn.de
info@ole-schippn.de

Vereinsheim

Hafenpavillon
 24235 Ostseebad Laboe
 Internet: www.ole-schippn.de

Bankverbindung

Kieler Volksbank
 BLZ 210 900 07 – Konto 563 234 09
 IBAN: DE76 2109 0007 0056 3234 09
 BIC: GENODEF 1KIL

Im Vereinsheim erreichbar: Mittwochs von 18:00 bis 21:00 Uhr und sonntags von 11:00 bis 12:30 Uhr